

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 11 (1933)
Heft: 8

Artikel: Über die Giftigkeit der Amanita phalloides und virosa beim Kaninchen (vorläufige Mitteilung)
Autor: Wiki, B. / Loup, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

champignon bei Moorlake am Havelufer dicht neben einem Erdstern-Standort jedes Jahr beobachtet und photographiert. Da nach den Aufnahmen dieser Champignon vielleicht auch an anderen Orten erkannt werden wird, können die Aufnahmen vielleicht zur Klärung beitragen. Während ich früher an dieser Stelle nur Pilze mit schwarzgrauen Schuppen fand, waren im heurigen Juni Hüte mit bräunlichen Schuppen dort.

Schäffer erwähnt in der Zeitschrift für Pilzkunde 1927, S. 108, dass *Psalliota placomyces*, Peck, seinem Pilz am nächsten stehe.

Die Photographien von *P. placomyces* bei Atkinson zeigen grösste Übereinstimmung mit meinen Aufnahmen. Ob das typische Merkmal des Tintengeruches (Eisengallustinte) bei den amerikanischen Pilzen auch vorhanden ist, dürfte noch nicht festgestellt sein. So wichtig der Geruch für die Erkennung eines Pilzes für den Pilzbestimmer ist, so möchte ich ihm doch keine ausschlaggebende Bedeutung für die Aufstellung einer Art beimessen, wenn

die sonstigen Merkmale übereinstimmen. Es können dann nur Varietäten sein.

R. Maire hat vielleicht die fragliche Champignonart 1908 im Bulletin Mycologique Français beschrieben, wie schon Schäffer angibt, und zwar in seinen Abarten: *Psalliota xanthoderma* Genevier var. *lepiotoides* (Schäffers Rebhuhnform); var. *obscurata* (Schäffers Perlhuhnform).

Auffallend am Tintenchampignon ist nach J. Schäffer sein übler, tintenartiger Geruch (vielleicht auch terpentin- oder karbolartig), dann seine sehr charakteristischen schwarzgrauen oder braungrauen kleinen Schuppen auf der Oberhaut, der glänzende Stiel, der schlank, glatt und hohl ist und mit abgesetzter Knolle endigt, der doppelte, unterseits schuppige Ring, dann das zitronengelbe Anlaufen des Fleisches. Schon die Berührung des Stieles und der Hutoberhaut ruft diese Verfärbung hervor.

Die Sporen messen $4\text{--}7/3\ \mu$, sind also auffallend klein.

Über die Giftigkeit der *Amanita phalloides* und *virosa* beim Kaninchen.

(Vorläufige Mitteilung.)

Von Prof. B. Wiki und Dr. F. L o u p, Genf.

Auszugsweise Übersetzung der in Heft 6, S. 84, dieser Zeitschrift erschienenen Mitteilung.
Die Bedeutung dieser Resultate wird im folgenden Artikel besprochen. F. Th.

Ein Alkoholauszug von *Amanita phalloides* (Grüner Knollenblätterpilz), nach Verdunsten des Alkohols in Wasser gelöst, ist für Kaninchen tödlich, wenn er unter die Haut gespritzt wird, und zwar in einer Menge, die 0,04—0,2 Gramm frischer Pilzsubstanz pro Kilo des Tieres entspricht. Derselbe Auszug, in den Magen der Tiere eingeführt, wirkt ebenfalls tödlich, aber erst in viel stärkerer, mindestens zehnfacher Dosis (2 g pro Kilo).

Ein Extrakt von *Amanita virosa* (Spitzhütiger weisser Knollenblätterpilz) wirkt, unter die Haut eingespritzt, 2—10 mal schwächer als derjenige von *Amanita phalloides* (0,4—0,55 g).

Mit der Zeit schwächen sich die giftigen Prinzipien des Alkoholauszugs von *Amanita phalloides* ab; aber noch nach 9 Jahren war ein solcher Auszug, in der Dosis von 0,7 g pro Kilo subkutan eingeführt, für Kaninchen tödlich.
